

URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZTES MATERIAL

Operation Terra 2.0

2 - Verhängnisvoller Optimismus

Andrea Ross

Terra - Eine Reise ins Ungewisse

Verstört starrte der braungebrannte Ziegenhirt Matthäus gen Himmel. »Was ist denn los, Vater? Was hast du gesehen?«, fragte ein kleiner Bub, der barfuß neben ihm herging und ein neugeborenes Jungtier auf den Armen trug.

»Sieh doch, dort oben, die leuchtende Kugel mit dem Feuerschweif! Sie fällt zur Erde herab und wir müssen zusehen, dass wir uns schnell in den steinigen Höhlen verbergen! Mein Sohn, dies könnte das Ende der Welt bedeuten!«

Der Junge ließ vor Schreck die kleine Ziege zu Boden fallen und griff nach der schwieligen Hand seines Vaters. Gemeinsam rannten sie über das unwegsame Gelände auf eine löchrige Felswand zu, um sich dort in relative Sicherheit zu bringen.

Völlig außer Atem erreichten sie gemeinsam den Eingang zu einer nicht sehr tiefen Höhle, die halb hinter einem stacheligen Busch verborgen lag.

»Kauere dich in die hinterste Ecke, umschließe die Beine mit den Armen und berge deinen Kopf zwischen den Knien! Bete zum Herrn, damit er uns verschonen möge! Ich komme gleich zu dir, will nur noch einmal kurz nachsehen, ob der brennende Stern hier in der Nähe auf die Erde fallen wird!«

Der Junge tat, wie ihm geheißen wurde und wimmerte vor Angst, während Matthäus eilig dem Höhlenausgang zustrebte. Noch nie zuvor hatte er seinen ruhigen, stets besonnenen Vater dermaßen aufgewühlt zu Gesicht bekommen.

Schon gar nicht grundlos! Selbst die schwierige Geburt seiner jüngsten Schwester in der vergangenen Woche, bei der Mutter um ein Haar verblutet wäre, hatte ihn nicht aus dem Konzept bringen können. Jetzt kehrte er im Laufschrift zu seinem Sohn zurück, doch seine harten Gesichtszüge wirkten kein bisschen entspannter.

»Ich glaube, wir haben den rasenden Zorn des Allmächtigen auf uns gezogen! Er bestraft uns reichlich für unsere Sünden, dies ist das Ende! Die Priester Jehovas haben sich nicht ge-

URheberRECHTLICH GESCHÜTZTES MATERIAL

täuscht, als sie uns vor diesem Tag warnten!«, schrie Matthäus voller Panik und umschlang seinen drittgeborenen Sohn schützend mit beiden Armen, als draußen ein dumpfes Dröhnen hörbar wurde, das stetig näherzukommen schien. Ein bläulicher Schein erfüllte die Höhle für einen endlosen Moment lang, tauchte sie in ein geisterhaftes Licht; dann verschwand das gesamte Phänomen so plötzlich, wie es erschienen war. Zitternd klammerten sich Matthäus und Josua aneinander.

Doch der erwartete Einschlag nebst Weltuntergang blieb aus. Nach ungefähr einer Stunde, in welcher sich rein gar nichts Beunruhigendes mehr ereignet hatte, wagte es Matthäus endlich, vorsichtig die Höhle zu verlassen und nachzusehen.

Gar seltsame Gedankenkonstrukts plagten ihn. Hatten sie am Ende gar nicht bemerkt, dass sie in einer infernalischen Flammenhöhle ums Leben gekommen waren? War es *so* schnell und schmerzlos vorübergegangen? Hatte der Herr ihn und seinen Sohn womöglich in seiner übergroßen Güte direkt hinauf ins Paradies befördert, weil sie an ihn glaubten und sonntags den Gottesdienst verrichteten?

Als er ins Freie trat, konnte er partout nichts Ungewöhnliches feststellen. Kein Zweifel, dies war immer noch jene karge Steppe, durch welche schon seine Urväter ihre Tiere auf der Suche nach Wasserstellen und Futter getrieben hatten. Die Landschaft lag friedlich im Sonnenlicht vor ihm, als hätte es die leuchtende Kugel niemals gegeben.

Aber er hatte sie doch mit eigenen Augen gesehen! Wie konnte etwas so Mächtiges einfach aus dem Blickfeld verschwinden, ohne Spuren zu hinterlassen?

Im Höhleneingang zeigte sich Josuas schwarzer Haarschopf. »Vater, wo ist denn der helle Stern jetzt hin? Und wo sind all unsere Tiere? Sie müssen sich erschreckt haben und ängstlich weggelaufen sein!«

Matthäus beneidete seinen Sohn um die leichtfertige Sorglosigkeit der Jugend. Die Kinder dieser Welt quälten sich nicht mit Fragen um das Wie oder Warum, sondern gingen einfach wieder fröhlich zur Tagesordnung über. Josua sorgte sich weit

URheberRECHTLICH GESCHÜTZTES MATERIAL

mehr um das entlaufene Zicklein, als dass ihn der Verbleib der leuchtenden Himmelserscheinung jetzt noch interessiert hätte. Aus den Augen, aus dem Sinn.

Während der kleine Junge sich behände anschickte, in einem schlecht einsehbaren Taleinschnitt nach den verängstigten Ziegen zu suchen, fasste Matthäus resigniert einen Beschluss:

Er würde die merkwürdige Begebenheit für den Moment auf sich beruhen lassen und am Abend bei seiner restlichen Familie nachfragen, ob außer ihm noch jemand einer gleißenden Kugel mit Feuerschweif ansichtig geworden sei. Dann würde man ja gleich sehen, ob er vorhin bloß einem hinterlistigen Trugbild des Teufels aufgesessen war! Er fiel auf seine Knie und faltete andächtig die Hände.

»Danke, oh Herr, dass du unser unwürdiges Leben verschont hast! Gepriesen sei Dein heiliger Name, Grundgütiger!«

*

Melchior hyperventilierte vor Aufregung, während sein Team wie ein Haufen aufgeschreckter Hühner durcheinanderlief. Man konnte jeden wie auch immer gearteten Ernstfall im Simulator proben, sooft man wollte – in der Realität musste man dennoch meist mit unerwarteten Begebenheiten kämpfen, die vorher niemand auf der Rechnung gehabt hatte.

»Der Raumgleiter ist zum Stehen gekommen, Verankerung vorläufig ausfahren und Luken öffnen! Erbitte Schadensbilanz. Ist jemand verletzt, können wir das Schiff noch wie geplant zur Endposition manövrieren? Und vor allen Dingen: Wie geht es unserer wertvollen Fracht in der Retorte? Überprüft mir die biologischen Marker mit dem *Vitascan*, und zwar bitte ebenso schnell wie gründlich!«

Die tiberianische Mannschaft machte sich dienstefrig daran, seine Befehle auszuführen, auch wenn allen der Schreck noch gehörig in den Knochen steckte. Glücklicherweise verfügten sämtliche für diese Mission ausgewählten Zeitreise-Experten

URheberRECHTLICH GESCHÜTZTES MATERIAL

über eine sorgfältige Ausbildung und waren darauf konditioniert worden, selbst in bedrohlichen Lagen fehlerfrei zu funktionieren. Wurde ein klarer Befehl erteilt, führten sie diesen buchstabengetreu aus, ohne groß nachdenken zu müssen.

Kapitän Melchior hingegen hatte derweil mit dem teilweise ausgefallenen Bord-Navigationssystem seine liebe Not, aber er musste umgehend herausfinden, ob die zuletzt angezeigten Landekoordinaten ihre Richtigkeit hatten.

Nicht auszudenken, falls sie wegen des technischen Defekts in einem ganz anderen Landstrich Terras herausgekommen wären! Der Zeittunnel wurde aus Sicherheitsgründen grundsätzlich nur bis zu einem Raumpunkt oberhalb der Planetenatmosphäre generiert – wie weit sie nach dem Austritt noch geflogen waren, konnte man schlecht abschätzen. Mit der flachen Hand drosch Melchior wütend auf das ramponierte *Navoport*-System ein, bis es mit einem jämmerlichen Winseln vollends seinen Dienst aufkündigte.

Hatte das Ding die Endkoordinaten ihrer derzeitigen Position angezeigt, oder doch schon weit vorher seinen Geist aufgegeben? In diesem Fall wären sie allerdings in räumlicher Hinsicht viel zu weit gereist!

Es gab nur einen einzigen Weg, das zumindest *ungefähr* herauszufinden: Er musste sich einen Weg durch Trümmer und herunterhängende Kabelstränge bahnen, um zu einer der beiden Ausstiegsluken zu gelangen. Wann immer die hochfunktionale Technik streikte, konnte man sich höchstens noch auf die eigenen zwei Augen verlassen. Wobei seine Augennerven gerade gehörig schmerzten, was sich ursächlich auf die Unannehmlichkeiten der soeben überstandenen Zeitreise zurückführen ließ.

Die Heckluke war bereits mithilfe der mechanischen Vorrichtung geöffnet worden, so dass sich ein Schwall brütend heißer Luft ins Innere des normalerweise perfekt temperierten Raumgleiters ergoss. Was für ein höllisches Klima! Melchior konnte diesen Planeten schon jetzt nicht ausstehen. Hier sollte er min-

URheberRECHTLICH GESCHÜTZTES MATERIAL

destens ein KATUN lang ausharren und dem Missionar zu Diensten sein? Worauf hatte er sich da nur eingelassen!

Vorsichtig spähte der erfahrene Flugkapitän aus der Luke, sorgsam die Sonneneinstrahlung vermeidend. Ein Glück, da draußen gab es nur unbewohnte Einöde zu sehen. Er mochte sich gar nicht erst bildlich ausmalen, welchen Gefahren sie sich ausgesetzt hätten, wenn der Raumgleiter versehentlich mitten in einer Stadt bruchgelandet wäre!

Wahrscheinlich hätte die einheimische Bevölkerung äußerst sauer auf die Eindringlinge reagiert und vielleicht sogar geschossen oder mit Steinen geworfen ... nach allem, was ihm eingetrichtert worden war, handelte es sich bei den terrestrischen Menschen um ein überaus kriegerisches Volk.

Jetzt bewegte sich auf einmal doch etwas, erschrocken prallte Melchior um gut einen Meter zurück.

»Das ist bloß ein besonders hässliches terrestrisches Tier, es wird uns nichts antun! Schau, es scheint auf Futtersuche zu sein!«, lachte Balthasar und klopfte seinem Befehlshaber aufmunternd auf die Schulter. »Keine Angst, es frisst nur Pflanzen und verschmäht Außerirdische!«

Dieser unerschütterliche Optimist war nicht so leicht zu beunruhigen; schon auf dem Flug hatte er sich als ruhender Pol nützlich gemacht, weil er auch im größten Chaos gelassen blieb und mühelos den Überblick behielt. Es entpuppte sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt als gute Entscheidung, den wohlbeleibten Scherzbold mitzunehmen!

Balthasar behielt natürlich Recht. Das dürre Tier glotzte gelegentlich in ihre Richtung, rupfte währenddessen aber gemächlich Lücken in den ohnehin spärlichen Bodenbewuchs dieser ausgetrockneten Landschaft. Es schien sich nicht näher für das metallene Etwas zu interessieren, das direkt vor seiner Schnauze in der Sonne glänzte. Vermutlich handelte es sich also um eine recht dumme und damit ungefährliche Spezies.

Melchior war wegen seines überempfindlichen Ausbruchs peinlich berührt und bemühte sich deswegen tunlichst um einen Themenwechsel.

URheberRECHTLICH GESCHÜTZTES MATERIAL

»Habt ihr Neuigkeiten für mich? Wie geht es meiner Mannschaft, gab es Verletzte?«

»Nur leichte Blessuren wie Schnittwunden oder Hämatome. Wir sind im wahrsten Sinne des Wortes mit einem blauen Auge davongekommen, wie es scheint. Caspar ist bereits dabei, die Leute zu behandeln.«

»Und der Behälter mit der Retorte? Ist wenigstens unser zugleich winziger und schicksalsträchtiger Passagier wohlauf, obwohl sich unser hochmodernes Fortbewegungsmittel offensichtlich in einen Haufen nutzlosen Schrotts verwandelt hat?«, fragte er sarkastisch.

»So schlimm ist es auch wieder nicht! Unser Mini-Jesus ist topfit und das Schiff auch nicht irreparabel beschädigt. Sibilla meint sogar, wir könnten es mithilfe der Restenergie in den Brennstoffzellen bodennah fortbewegen und wie vorgesehen in einer geräumigen Höhle verbergen.

Na ja ... welche wir allerdings erst mithilfe von einprägsamen Landmarken suchen gehen müssten, denn das *Geoscan* ist definitiv hinüber. Wir dürften uns im Westjordanland befinden – aber wo genau, das kann ich dir auch nicht sagen. Am besten wir reparieren schnell das Notwendigste und schicken dann eine kleine Expedition da hinaus!« Er deutete mit einer ruckartigen Bewegung seines Kinns Richtung Ausgang und lächelte.

Balthasar war im Gegensatz zu seinem Kapitän stets praktisch orientiert, ein mutiger Mann der Tat, der sensibel auf die Gunst des Augenblicks reagierte. Melchior wusste manchmal nicht, ob er diese Eigenschaft gutheißer oder lieber verdammen sollte.

Da hinaus, in eine unbekannte Landschaft auf einem ihm vollkommen fremden Planeten ... diese Idee schmeckte dem Kapitän überhaupt nicht! Ihm oblag die gesamte Verantwortung für Leib und Leben der Mannschaft, dazu auch noch diejenige für das Gelingen der Mission. Demgegenüber tat Balthasar sich freilich leicht mit seinem Ansinnen namens »da hinaus«! Man durfte Entscheidungen von solcher Tragweite niemals Hals über Kopf treffen!

URheberRECHTLICH GESCHÜTZTES MATERIAL

Mit diesen und ähnlichen Überlegungen versuchte Melchior, sein Zaudern vor sich selbst zu rechtfertigen. In Wirklichkeit hatte ihn spätestens seit der Bruchlandung nämlich eine diffuse Angst vor dem Unbekannten befallen, doch das wollte er seinen forschenden Untergebenen nicht einmal ansatzweise ahnen lassen.

»Alles zu seiner Zeit!«, wiegelte er ab und wechselte mit viel Geschick erneut das Thema. »Was mich momentan viel mehr bewegt – habt ihr schon herausfinden können, weshalb unsere Tarnschilde nicht funktionierten? Sind wir womöglich vor dem Abflug sabotiert worden?

Mir ist aus der Raumfahrtgeschichte Tiberias kein einziger Fall einer *totalen* Fehlfunktion bekannt. Sicher, irgendwann ist immer das erste Mal, und doch ... wie du wahrscheinlich mitbekommen hast, ist diese Mission nicht bei allen Vordersten auf Gegenliebe gestoßen! Wir sollten es daher keinesfalls versäumen, akribisch nach der Ursache zu forschen.

Für die Bewohner Terras muss es jedenfalls ausgesehen haben, als näherte sich ein unheilbringender Komet, als wir mit unserem rotglühenden Raumgleiter die Atmosphäre durchbrochen haben. Ich kann nur hoffen, dass aufgrund des spektakulären Schauspiels niemand neugierig geworden ist und alsbald nachsehen kommt.«

Balthasar schüttelte bedauernd seinen kugelrunden Kopf. »Es wird eine Weile dauern, bis wir herausfinden können, was die Fehlfunktion verursacht hat. Unser Techniker und Chefnavigator Opheon wird sich der Sache annehmen, sobald sein Arm verbunden ist und wir den Raumgleiter vor neugierigen Blicken verborgen haben.

Dieses Rätsel werden wir vorläufig zu all den anderen auf jene lange Liste an Fragen setzen müssen, welche wir über das kommende KATUN unseres Hierseins zu klären haben! Die Zeit wird uns sicher nicht lang werden, bis die Ablösung der-einst eintrifft.«

Ende der Leseprobe – zum Weiterlesen bitte Buch bestellen